Krieg

Der Krieg

Arbeit von Michèle Schwarz

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
Definitionen vom Krieg 2
Falsche Definition: 2
Die Kriegsgebiete im Jahre 2001 3
Sudan 5
Allgemeines über den Sudan 5
Hintergrund 5
Klimazonen 6
Bevölkerung 6
Sprachen 6
Religion 6
Weltkarten 4
Konflikte seit der Staatsgründung 1956 7
Ursachen: 7
Konfliktparteien und ihre Ziele: 7
Nichts wie weg! 8
Folgen und Auswirkungen: 8
Lösungsansätze: 8
Wer leidet am meisten ? 9
Die beste Lösung 9

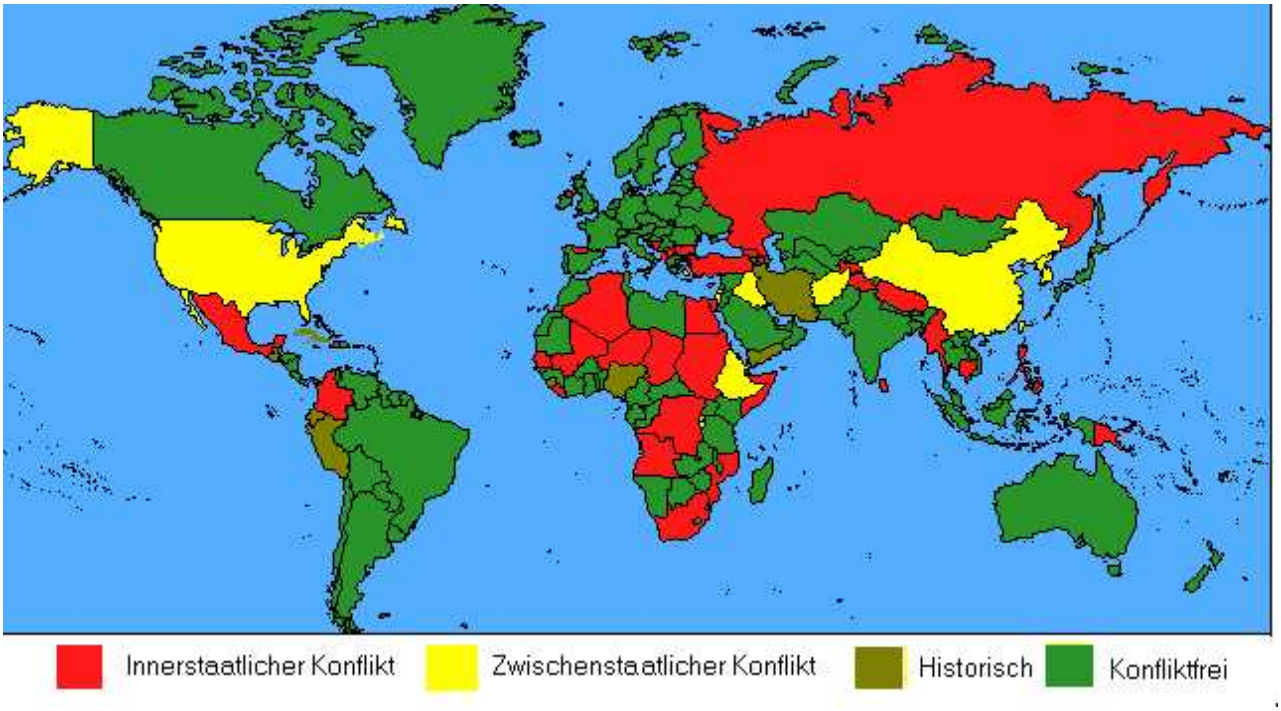
Definitionen vom Krieg

1. Krieg ist zwar Politik ABER mit Gewalt und Hinterlist. Und wer darin überlegen ist, der hat den Sieg.
   Ob der Sieger redlich ist, klärt der Krieg nicht.
2. Krieg ist organisierte Herbeiführung massenhafter Notwehr.
3. Krieg ist der Wettkampf das Tötens

Falsche Definition:

Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln
(es sind aber nicht einfach nur „andere“ Mittel, sondern tödliche)

Die Kriegsgebiete im Jahre 2001



Die kriegerischen Konflikte im Jahr 2001

Afrika
Angola (Beginn:) 1960
Burundi 1993
Guinea 2000
Kongo-Kinshasa (Afrikanischer Regionalkrieg) 1998
Kongo-Kinshasa (Kivu) 1997
Liberia 2000
Nigeria 2001
Ruanda 1990
Senegal (Casamance) 1990
Sierra Leone 1993
Somalia 1988
Sudan 1983
Tschad 1966
Uganda 1995

Asien
Indien (Assam) 1997
Indien (Bodos) 1997
Indien (Kaschmir) 1990
Indien (Nagas) 1975
Indien (Naxaliten) 1997
Indien (Tripura) 1999
Indien / Pakistan 1998
Indonesien (Aceh) 1999
Indonesien (West-Papua) 1965
Myanmar 1948
Nepal 1999
Pakistan 1986
Philippinen (Mindanao) 1998
Philippinen (NPA) 1970
Salomonen 1999
Sri Lanka 1983

Vorderer und Mittlerer Orient
Afghanistan 1978
Algerien 1992
Georgien (Abchasien) 1992
Iran (Mudschahiddin) 2000
Israel (Palästina) 2000
Libanon 1975
Russland (Tschetschenien) 1999
Tadschikistan 1992
Türkei (Kurden) 1984

USA,Afghanistan (Anti-Terror) 2001
USA, GB / Irak 1998
Usbekistan, Kirgistan 1999

Süd- und Mittelamerika
Kolumbien (ELN) 1964
Kolumbien (FARC) 1965
Europa Jugoslawien (Kosovo) 1998

Weltkarten

Weltkarte

Afrikakarte

Sudankarte

Sudan

Allgemeines über den Sudan

Bis zum Anfang des Jahres 2004 landen Nachrichten aus dem Sudan nur noch selten in unseren Medien. Irgendwann in den Achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hatten sich libysche Truppen im Westen festgesetzt - und dann hatten die USA in einem vernichtenden Schlag die einzige pharmazeutische Anlage des Landes zerstört - mit der Begründung, hier würden biologische Waffen hergestellt. Dass dem nicht so war konnten unabhängige westliche Beobachter an Hand von Proben feststellen, die unmittelbar nach dem Luftschlag an Ort und Stelle entnommen worden waren.
Ach ja - Karl May liefert in seinen Büchern (die Sklavenkarawane) ein anschauliches Bild von Galeriewäldern am Rande des Nils, von undurchdringlichen Sümpfen und einer hinhaltenden Ausbeutung der negroiden Bevölkerung durch arabische Herrenvölker.
Nur wenig scheint sich geändert zu haben.
Wer heute den Sudan betrachtet der kommt nicht umhin, sich aufgrund einer dünnen Quellenlage auf eine Differenzierung größeren Ausmaßes einzulassen.

Hintergrund

Im Sudan sind zurzeit 750.000 bis 800.000 Menschen auf der Flucht, zusätzlich sind circa 100.000 in den Tschad geflohen. Beobachter der Vereinten Nationen bestätigen die Menschenrechtsverletzungen an der Zivilbevölkerung in der Region: Massenvertreibungen, Massenmorde, Massenvergewaltigungen. Für April und Mai wurde ein Waffenstillstand ausgehandelt, dieser Waffenstillstand wird nicht eingehalten.

Die beiden Hauptkonfliktlinien im Sudan sind:

- Nord-Süd-Konflikt.
  Dort finden seit längerem international unterstützte Friedensgespräche statt - diese sind noch nicht ganz abgeschlossen. Parallel dazu gibt es in New York von Seiten der Vereinten Nationen (UNO) vorbereitende Planungen einer eventuellen UN-Mission, die nach einem endgültigen Nord-Süd-Friedensschluss zur Beobachtung in den Sudan gehen würde.
- Konflikt in der Region Darfur
  Das ist die Region, die an den Tschad grenzt. Dort gibt es seit circa einem Jahr Binnenvertreibungen in Folge von Übergriffen auf die dort ansässige afrikanischstämmige sudanesische Bevölkerung. Es ist davon auszugehen, dass auf einem Gebiet ungefähr in der Größenordnung der Bundesrepublik Deuschland annähernd eine Million Menschen Binnenvertriebene sind, viele davon im Tschad.

Khartum - Die Islamische Republik Sudan (arabisch: Jumhuriya as-Sudan) ist das flächenmäßig größte Land Afrikas (2,5 Millionen Quadratkilometer) und das zehntgrößte weltweit. Es ist damit fast 30 mal so groß wie Österreich. Es wird von Ägypten im Norden, vom Roten Meer und Äthiopien sowie Eritrea im Osten, von Kenia, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo (ehemals Zaire) im Süden und von der Zentralafrikanischen Republik, Tschad und Libyen im Westen begrenzt.

Klimazonen

Die Klimazone reicht von ariden Wüsten des Nordens bis hin zu Bergregionen mit über 3.000 Metern Höhe und Regenwäldern im Süden. Insbesondere der Norden mit 1,8 Millionen Quadratkilometer wird von schweren Dürreperioden mit nur wenigen und kurzen Regenfällen und von Sandstürmen heimgesucht. Die Temperaturen im Hochsommer können dort 50 Grad Celsius überschreiten. Im Süden und Südwesten fallen die meisten Niederschläge zwischen April und November. Nur etwa sieben Prozent des Landes stellt Ackerland dar und bei nur 0.08 Prozent handelt es sich um Dauerkulturen.

Bevölkerung

In der Hauptstadt Khartum leben etwa 5,5 Millionen Einwohner. Über 37 Prozent der Bevölkerung leben in Städten, u.a. in Umm Durman (Omdurman), al-Khartum Bahri, (Port) Bur Sudan (Rotes Meer), Kassala (Osten) und Nyala (Süd Darfur). Die Angaben zur Landesbevölkerung schwanken zwischen 32 und 39 Millionen. Auch wächst die Bevölkerung jährlich um fast drei Prozent. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 18 Jahren. Etwa 70 Prozent der Bevölkerung bekennt sich zur Staatsreligion des Islam, etwa 20 Prozent zu traditionellen Religionen und etwa 10 Prozent zum Christentum (5 Prozent je Katholiken und Protestanten).

Sprachen

Arabisch ist die Amtssprache des Landes und wird von 50-70 Prozent der Bevölkerung als Mutter- oder Verkehrssprache gesprochen. Englisch gilt als Handels- und Bildungssprache und wird vorwiegend im Norden und in Khartum eingesetzt. Im Süden nehmen hingegen die mehr als 130 Stammessprachen zu. Die Analphabetenrate zeigt einen wesentlichen bildungspolitischen Missstand auf: ein Drittel aller Männer und über die Hälfte aller Frauen (52 Prozent) des Landes können weder lesen noch schreiben. Derzeit wird von der Regierung in Khartum ein Arabisierungsprozess in der Bevölkerung forciert. Protest kommt vor allem aus den Regionen mit mehrheitlich schwarzafrikanischer Bevölkerung.

Religion

Der Islam ist in Sudan Staatsreligion. Ungefähr 70 % der Bevölkerung sind sunnitische Muslime, ca. 5 % Christen und ca. 25 % Animisten. Diese Nichtmuslime leben hauptsächlich im Süden des Landes. Zwischen ihnen und den Muslimen tobt seit mehreren Jahren ein blutiger Bürgerkrieg in Süd-Sudan

Bereits 3000 vor Christus war die Geschichte des Sudans mit der Geschichte Ägyptens verknüpft. Zur Zeit des Mittleren Reiches wurde die Nubier des Sudans den Ägyptern tributpflichtig. Um 1000 vor Christus konnte sich erstmals ein eigenes Königreich etablieren, das im 6. Jahrhundert nach Christus durch chrsitliche Herrscher abgelöst wurde. Ende des 13. Jahrhunderts führten arabische Nomadenstämme den Islam ein. Ab 1820 setzten Ägypten und Großbritannien eine gemeinschaftliche Fremdherschaft durch, die 1881 bis 1898 durch den Mahdi -Aufstand unterbrochen wurde. Am 1.1.1956 wurde der Sudan unabhängig. Unmittelbar danach erhoben sich die christlichen Stämme im Süden gegen die islamisch-arabische Vorherrschaft des Nordens. Der Konflikt dauert bis heute an.

Konflikte seit der Staatsgründung 1956

- 1983 Beginn des derzeitigen Konflikts
- 1987 Beginn des kriegerischen Widerstandes gegen die kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Unterdrückung in den Nuba-Bergen und die Regierung

Ursachen:

Unterschiedliche Religionen und Kulturen: Krieg der Kulturen.
Der Südsudan ist afrikanisch, der Norden arabisch.
Unabhängigkeitserklärung 1956: Dominanz des Nordens

Konfliktparteien und ihre Ziele:

Nordsudan: Regierungsarmee

- Islamisierung und gewaltsame Arabisierung (genetisch durch systematische Vergewaltigungen und erzwungene Ehen) der Zivilgesellschaft
- "ethnische Säuberung" durch die arabische "Herrenrasse"
- vollständige Vernichtung der Nuba-Kulturen und -Völker
- Machtpositionen festigen
- Demontage der zivilen gesellschaftlichen Institutionen des Landes

Südsudan: südsudanesische Befreiungsarmee SPLA, gespalten in SPLA-Mainstream und SPLA-United sowie afrikanische Stämme wie die Nuba

- leistet erbitterten Widerstand gegen die Unterwerfung und gewaltsame Islamisierung des Südsudans
- kämpft für einen unabhängigen Südsudan
- politischer Widerstand: Wahrung der kulturellen und religiösen Identität, Verteidigung ihrer Menschenwürde

Nichts wie weg!

Mehr als eine Million Menschen sind in Darfur auf der Flucht, schätzen Hilfsorganisationen. Darfur liegt im Westen des Sudan, in Afrika. Die Menschen sind weggelaufen und leben jetzt in Flüchtlingslagern im Nachbarland Tschad, weil Soldaten ihre Häuser zerstören und viele Menschen entführen oder töten. Allerdings ist selbst die Flucht schwierig geworden: Die Chefs der Dörfer verlangen viel Geld dafür, dass sie die Menschen weg gehen lassen. So müssen viele bleiben, obwohl es in den zerstörten Dörfern nichts zu essen gibt.

Der Sudan ist das größte Land Afrikas, sieben mal so groß wie Deutschland. Der Norden gehört zur Sahara, dort ist die Landschaft trockene Wüste. Im Süden gibt es dagegen Regenwälder. Im Norden leben Araber, die Menschen im Süden haben schwarze Haut. Die Nord-Sudanesen sind Muslime, glauben also an Allah, die Süd-Sudanesen glauben an verschiedene afrikanische Götter oder sind Christen. Schon seit vielen Jahren kämpft der Süden darum, unabhängig zu werden. Dort gibt es aber auch Ölquellen, ein Grund dafür, dass die Regierung, die von den Nord-Sudanesen angeführt wird, den Süden natürlich nicht hergeben will.

Folgen und Auswirkungen:

- etwa 4 Mio. Vertriebene
- über 2 Mio. von Nahrungsmittellieferungen abhängig
- über 5 Mio. auf Hilfslieferungen angewiesen
- 1,5 Mio. Tote
- 3,5 Mio. Flüchtlinge im Süden
- Dazu kamen zahllose Menschenrechtsverletzungen

Von den ursprünglich 3 Mio. Nuba sind noch 50.000 übrig. Die anderen 250.000 wurden verschleppt, versklavt, getötet, in sogenannten "Friedenscamps" systematisch mit der arabischen Herrenrasse vermischt, Jugendliche in Koranschulen zwangsislamisiert. Die Nuba sind auf Luftversorgung angewiesen, da die Landwege zu ihnen versperrt sind. Aber die UNO-Hilfstransporte gelangen nicht in alle Gebiete. So fehlen lebenswichtige Güter wie z. B. Kleidung, Nahrung, Salz, Saatgut, Seife,... Es werden beispielsweise jeden Monat 15.000 Tonnen Nahrungsmittel benötigt, im Juli 1998 konnten jedoch nur 11.000 Tonnen geliefert werden. Dadurch kam es zur humanitären Katastrophe und zum Ausbruch von Infektionskrankheiten wie Lepra, doch Medikamente fehlen ebenfalls. Das soziale Leben ist dadurch am Erliegen und die Wirtschaftslage katastrophal.
Weltweite Isolation wegen Unterstützung des internationalen Terrorismus und Druck auf den Sudan nimmt zu:

- 1994 beschuldigt Eritrea den Sudan der Destabilisierung und bricht die diplomatischen Beziehungen ab.
- 1995 ruft der eritreische Präsident offen zum Sturz auf.
- Uganda bricht die diplomatischen Beziehungen ab.

Lösungsansätze:

- 1972 Friedensabkommen
- 1992 + 1993 Waffenstillstandsabkommen
- Konferenz der Delegierten
- 1995 Sturzaufruf des eritreischen Präsidenten

- Iran als Vermittler: strategische Bündnisse 1996
- Afrikareise von US-Außenminister Christopher zur Aufstellung einer Interventionsgruppe aus Afrikanern. Paris ist ebenfalls daran interessiert.
- Verschärfung der UN-Sanktionen
- Appelle an Europa sich für Frieden und Autonomie einzusetzen
- zahlreiche Friedensgespräche

Im Juli 1998 wuchsen Hoffnungen auf eine Wende, denn Parlamentspräsident Turabi erklärte, die Regierung sei bereit, dem Süden die Unabhängigkeit zu gewähren, wenn Krieg und Hungersnot nicht anders zu beenden seien. Der Plan zum Bau einer langen Landebahn konnte nun endlich realisiert werden.

Wer leidet am meisten ?

Unter den Kriegen leidet meistens das Volk am meisten...

Die beste Lösung

...und darum ist Frieden das Beste !!